

# Merseburger Kreis- u. Tageblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)  
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausfragern 1.40 Mk., in den Aufgebotsstellen 1.20 Mk., beim Postamt 1.50 Mk., mit Postzuschlag 1.95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühren:** für die halbjährliche Geschäftsliste oder deren Raum 15 Bz. für Monate in Merseburg und Umgebung 10 Bz. für provisorisch und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Computertypen sind nicht annehmbar. Anzeigen und Rechnungen außerhalb des Verbreitungsbezirks 20 Bz. Sämtliche Inserate-Bureau nehmen 3-Prozente entgegen. — Einlagen nach Uebereinkunft.

## Bekanntmachung.

Am Kreise Merseburg habe ich an Stelle des Zimmermeisters Pfand zu Golleben den **Mühlenbesitzer Schüler daselbst zum Standesbeamten** und an Stelle des Stadtheurtheilers **Erhard Weise zu Golleben den Buchhalter Mag. Pubick daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk Golleben bestellt. Magdeburg, den 24. April 1896. [1755]

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. v. Pommer Esch.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die **öffentlichen Impfungen** in dieser Stadt **am Mittwoch, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause** beginnen und **jeden folgenden Sonnabend und Mittwoch bis zum 30. d. M. fortgesetzt** werden. Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern empfangen werden kann, so werden die Eltern zu der Impfung hiermit aufgefordert, sich **vor dem 13. d. M.** im hiesigen Polizei-Bureau zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfungsergischen können, mitgetheilt zu erhalten.

**Impfschlichtig sind alle im Jahre 1895 geborenen**, sowie die in den verfloßenen Jahren **ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg** geimpften Kinder; auch werden in diesem Jahre **geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder** zur Impfung angenommen. **Jeder Impfung muß am 7. Tage** nach der Impfung im Impfschlichte beizugehender Revision wieder vorgeführt werden.

**Diejenigen**, deren Kinder oder Pflegekinder **ohne gesetzlichen Grund** der Impfung oder der Revision fern geblieben sind, werden mit **Geldstrafe bis zu 50 M.** oder mit **Gaß** bis zu 3 Tagen bestraft werden. Merseburg, den 2. Mai 1896. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bei den am 5. d. M. stattgehabten **Erstwahlen** sind: a. von der II. Abtheilung Herr **Dr. med. Johannes Wallenburg**, b. von der I. Abtheilung Herr **Dr. med. Gustav Kähler** **bis Ende 1897 als Stadtverordnete** gewählt worden. Unter Zugunahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht. [1757] Merseburg, den 6. Mai 1896. **Der Magistrat.**

## Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 11. Mai, Abends 6 Uhr.

**Tagesordnung:** 1. Erziehungsanstalt für Kinder in der Krippe. 2. Ausrüstung des Siedehauses z. 3. Ausrichtung von 108 Straßennetzen mit Gasglichtern. 4. Entlastung der Rechnung des Anabenerorts 1894/95. 5. Feststellung von Bauausgaben: a. der Sectionen 1—5, b. am Altenburger Damm. **Geheime Sitzung. Personalien.** [1752] Merseburg, den 6. Mai 1896.

## Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

### Merseburg, den 7. Mai 1896.

#### \* Genossenschaften.

Die im vorigen Jahre gegründete Centralgenossenschaft, deren Zweck es ist, dem Mittelstand billigen Credit zu verschaffen und das Genossenschaftswesen zu fördern, hat sich erfolgreich entwickelt. Gegen den Vorwurf, ein solches Institut sei überflüssig, war damals eingewendet worden, daß ein Bedürfnis dafür nicht bestehe, weil die vorhandenen genossenschaftlichen oder privaten Centralbanken für das Gewerbe völlig ausreichen und daß insolge dessen eine umfassender Geschäftsbereich und eine größere Bedeutung für die geplante Kasse nicht zu erwarten seien. Diese Behauptung wird durch die Erfahrungen auf das Wichtigste widerlegt. Der Gesamtumsatz der Kasse hat nämlich in den ersten 5 1/2 Monaten ihres Bestehens nicht weniger als 61 Millionen Mark betragen, und im letzten Viertel des Jahres 1895 sind allein etwa 500 landliche Genossenschaften gegründet worden, und zwar überwiegend im Osten, wo bisher das Genossenschaftswesen wenig entwickelt war. Gerade hierin wird ein Verdienst der Centralgenossenschafts-Kasse erlitten werden müssen.

Daß der einem so gewaltigen Aufschwunge der nützlichen der Kasse überwiegenen Fonds von 5 Millionen Mark nicht genügt, ist ohne weiteres klar. Umso freudiger ist es zu begrüßen, daß der Fonds auf 20 Millionen erhöht werden soll. Es wird heutzutage niemand geben, der den Segen des Genossenschaftswesens bestreiten könnte. Was der Einzelne nicht vermag, kann die Vereinigung von einzelnen. Das ist das Wesen der Genossenschaft und ihr hoher volkswirtschaftlicher Zweck. Die Bildung neuer Genossenschaften durch die Centralgenossenschaft ist daher ein Gewinn für die Volkswirtschaft. An ihrer Lebensfähigkeit zu zweifeln, liegt keine Veranlassung vor.

Die Vorlage wegen der Erweiterung der Centralgenossenschafts-Kasse, die durch den preussischen Abgeordneten eine wohlwollende Beurteilung gefunden und ist auch von der Budgetcommission unbeanterbt angenommen worden. Mit Zugunahme des Reichens der freisinnigen Volkspartei

ipraden die Parteien ihren Beifall über das Vorgehen der Regierung aus. Von verschiedenen Seiten wurde die Hoffnung geäußert, daß die Centralgenossenschafts-Kasse auch das Handwerk befördern werde. Wenn dieses bisher noch nicht in derselben Weise beobachtet ist, wie die Landwirtschaft, so lag dies einmal an den beschränkten Mitteln, die zur Verfügung standen, jedoch daran, daß der Handwerksstand die schnellste und erste Hilfe nothig hat, und schließlich daran, daß trotz der staatlichen Kasse das Genossenschaftswesen im Handwerk noch nicht so fest zu Fuß gefaßt hat, wie es im Interesse dieses Standes selbst gewünscht werden muß. Im Handwerk hat man sich bisher noch zu sehr der Hoffnung hingegeben, daß die in Aussicht genommene Zwangs-Einstellung eine genügende Hilfe bringen werde und daß schließlich doch wohl der Zwangsmaßnahmen bedürftig werden würde. Daß diese letzte Hoffnung trügerisch ist, scheint allmählich mehr erkannt zu werden. Denn auch in den Handwerkreisen vieler Städte erstarkt die Klarheit über die beste Art des Vorgehens, und das Vertrauen der Handwerker, daß sie in der Genossenschafts-Kasse eine feste Stütze haben werden, ist im Wachsen begriffen. Hoffentlich werden im nächsten Berichte an den Landtag über die Weiterentwicklung der Centralgenossenschafts-Kasse auch auf diesem Gebiete bessere Ergebnisse zu verzeichnen sein.

#### Wie es in der Welt steht.

Eine Friedensfeier bringt uns von der kommenden Sonntag, denn an diesem Tage sind hundertundzwanzig Jahre verflossen, seit in Frankfurt a. Main der Friedensvertrag zwischen dem deutschen Reich und der französischen Republik unterzeichnet wurde. Seit diesem Tage haben wir Frieden, seit diesem Tage sind wir einzig und stark geblieben. Von hundertundzwanzig Jahren gab es an diesem Feiertage keine Dankgebete, und auch am 10. Mai 1896 kann der deutsche Bürger die stille Bitte sprechen: So hundertundzwanzig Jahre weiter! Eine große Feier wird demnächst aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm's I. in Frankfurt a. Main abgehalten werden, der auch

das deutsche Kaiserpaar in Person beizubringen wird, und auch sonst wird es an Himmelfahrt nicht fehlen. — Von Ministerkreisen ist es bei uns still geworden, auch die wieder auf tauchte Nachricht, der preussische Handelsminister von Werlich wolle zurücktreten, ist sofort für unwahr erklärt. — Der Reichstag ist vom Wahrspruch über die Interpellation wegen der Beibehaltung des socialistischen Abgeordneten Bueb zum Margarinegesetz gekommen, welches nach recht lebhaften Debatten in zweiter Lesung genehmigt ist. — Im Abgeordnetenhaus ist das vielbesprochene Abfertigungsgesetz gefaßt, letzter Freitag die in die Annahme der neuen Abstammungsgesetze Aufhebung der Richterämter damit beschloß. Angenommen ist die zweite Abstammungsgesetz in der zweiten Lesung, es macht sich schon so etwas so jammervoll bemerkbar. Der Zeitpunkt der definitiven Entscheidung des Reichstages bis zum 9. ist nicht vor der Fertigstellung des Gesetzes über die Neu-Organisation der vierten Division abhänig liegt.

Man nahm an, daß die italienischen Kandidaten und Briganten nur noch in den Romanen phantastischer Autoren existierten. Aber doch ist auch in Wirklichkeit noch da sind, hat sein Gerücht merkwürdig müssen, als der Herzog Georg von Meiningen, der sich seit seinem neunten 70. Geburtstage mit seiner Gemahlin in Italien befindet. Auf einer Spazierfahrt bei Rom verlangten zwei maskierte Leute mit vorgehaltenem Gewehr dem Herzog seine Börse ab und zogen darauf von dannen. Mit etwa 50 Mark nach unserem Gelde ist der Herzog davon gekommen. Die römische Verwaltung wird ernstlich an die Ausrottung dieses Unfluges denken müssen, oder es wird den Bewohnern der ewigen Stadt das Geschäft des Fremdenjuchens verbotener, und wer lebt davon nicht in Rom?

Sonst ist aus dem Auslande nicht viel mitzutheilen. In Paris ist es, wie fast immer in der ersten Zeit nach dem Antritt eines neuen Ministeriums, etwas stiller geworden; man thut zur Unterhaltung die bekannten erlaubten Schauergerüchten von deutschen Spionen auf. Die englische Regierung schämt sich jetzt doch einigermaßen der südafrikanischen Völkermänner, Krieger und Genossen, welche, obgleich in hohen britischen Staatsämtern, James doch zu einem blutigen Abenteuer nach Transvaal aufstachelten, wie durch den in Pretoria getödteten Kriegerfaulen beweisen ist. Diese Leute werden wohl aus ihren noch immer einflussreichen Posten an der Spitze von britischen Colonialisirten weichen müssen. Der Wadobe-Aufstand verläuft sich langsam. Die toperen Eingeborenen werden durch die britischen Wadobe-Gesellschaften immer mehr demoralisiert und der Rest von ihnen wird wohl auswandern. Die Feste zur Erinnerung an das tausendjährige Bestehen des ungarischen Staates ist in Budapest sehr großartig im Gegenwärtigen des Königs Franz Joseph und der Königin Elisabeth eingeleitet worden. Die magyarischen Nationalen auf der Balkanhalbinsel haben in Serbien und Rumänien Kanäle verurtheilt, die aber bald unterdrückt sind und werden jedenfalls eine größere Bedeutung nicht bekommen. Der Thronwechsel in Serbien geht keineswegs so ruhig ab, wie es erst schien. Es ist zu erwarten und Blutvergießen gekommen. Auch der ermordete Schah hatte mit Revolutionen bekanntlich viel zu kämpfen.

#### Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 6. Mai.

Der Reichstag legte am Mittwoch die 2. Lesung über das Margarinegesetz bei § 6 vor, welcher die Trennung von Margarine und Butter festsetzt. Die Regierungsvorlage verlangt diese Trennung nur für die Produktions- und Veredelungsstätten, die Commission fordert sie auch für die Altablagerung. Nach recht eingehender Debatte, während Abg. Schmidt u. a. Wahrung eines Mittels einbrachten, wurde die Trennung, der Entwurf und Kombination verabschiedet, dem Bureau von Margarine im Total bekannt zu geben, wurde § 6 in der Commissionssassung mit 151 gegen 113 Stimmen angenommen. § 7 handelt von den Verhältnissen in der Wahrung, die den Antrag vorbrachte, mit den Verhältnissen eine orale Form geben. Am Montag sprach Abg. (Chr.) über den Antrag des Abgeordneten v. Radowitz, die Margarine-Kontrolle, deren Kollen man den Produktionsstätten anzuheben sollte. Nach langer Debatte wurde § 7 mit dem Antrag Grand-Au angenommen. § 9, der den Bundesrat ermächtigt, den Verkauf von Butter mit jedem Salz- und Wassergehalt zu verbieten, wurde angenommen. § 12, der die Strafmaßregeln, die

in Wiederholungsfällen auf Gehängnis lauten, behandelt, wird angenommen, beizubringen der Reichstag nicht den von der Commission beantragten Modifikationen. Donnerstag: Unantere Landkreise. Genossenschaftsliste.

#### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 6. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch die Creditvorlage für Eisenbahn- und Staatsbahnarbeiten in zweiter Lesung unbeanterbt genehmigt. Die Debatte zeitigte nicht von Belang. Donnerstag: Keine Session.

#### Politische Nachrichten aus dem In- und Auslande.

**Deutschland.** (Von Kaiserhofe.) Unser Kaiser übernachtete am Dienstag im Berliner Schloß. Mittwoch früh hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinet's v. Lucanus, empfangen den Oberpräsidenten von Polen v. Wilamowitz und fuhr darauf zur Besichtigung des Augustus- und des Elisabethregiments nach Spandau. Nach einem Frühstück im Kreise des Divisionscorps legte er nach Berlin zurück, wo er der Generalprobe der Oper „Fra Francesco“ im fgl. Opernhaus beiwohnte. Später erfolgte die Bekehrung nach Wildpark bzw. dem Reuen Palais. — Das Kaiserpaar wird am Sonnabend Vormittag 11 1/2 Uhr auf der Kaiserliche Streehen zum Besuch der Dresdener Gartenbauausstellung eintreffen und am selben Abend nach Frankfurt a. M. weiterreisen zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's. Die Kaiserin verlebte den Mittwoch bei ihren Söhnen in Pöbn, wo der Kronprinz seinen Geburtstag feierte. Die Kaiserin nach Potsdam erfolgte Abends. — Zwischen dem Kaiser und dem Vicekönig von Neuguinea fand ein Austausch von außerordentlich reich gehaltenen Papieren statt, für welchen die Beihilfe Neuguineas an der Berliner Ausstellung Veranlassung gegeben hat. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat sich zu einem etwa zweimonatigen Aufenthalt nach Schloß Primkenau (Schlesien) begeben, wo das Kaiserpaar am kommenden Mittwoch einzutreffen gedenkt.

Die Frage der Arbeitsabredeung Chinas an Deutschland auf einer deutschen Niederlassung, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, nunmehr gültig geregelt, nachdem Amerika auf gewisse Rechte verzichtet hat. Der deutsche Botschafter überreichte den englischen und französischen Gesandten zusammengekommen, den Chinesen wurde gestattet, innerhalb der Grenzen der deutschen Concession zu wohnen.

Zur Arbeiterbewegung. Der Streit in der Confectionsbearbeitung hatte seiner Zeit die Zulassung eines 12 1/2 procentigen Lohnzuschlags für die Arbeiter und Arbeiterinnen zufolge. Der Vertrag, der mit dem Einigungsamt über die Arbeiter zu Stande kam, hatte aber noch der Auffassung der Confectionäre nur proportionalen Charakter und die Confectionäre verlangten nunmehr Feststellung des Tarifs durch Schiedspruch. Es ergeht deswegen nicht ausgeprochen, daß der unlängst erst belegte Streit mit dem Beginn der Winterferien aufs Neue in der Confectionsbearbeitung beginnt. — Entlassungen werden in Hamburg von dem bedeutenden Exporthaus Friedrich Julius Jämlische vertrieben, welche den 1. Mai getreten haben. Die aus dem gleichen Grunde gematragten Arbeiter der Wollschiffen Margarinefabrik in Altona sind jetzt wieder entgeltlich worden.

Socialdemokratische Tendenzen scheinen sich in den badischen Wahlkreisen verband einschließen zu haben, da es sonst nicht zu verstehen wäre, daß ein Zweipartei in der heutigen Jahrespolitik des Verbandes die Vereinbarkeit an den Kollen für den Freitag zum 70. Geburtstag des Großherzogs ablehnt.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien ist nunmehr die Bürgermeistereiwahl, die seit allonaten sozial Stand ausgetrieben hat, erfolgt. Die Bürgermeisterei wurde der aufgestellte christlich-socials Landbar Stroboach gewählt. Stroboach ist aber natürlich nur ein Stroboach; in Wirklichkeit wird Dr. Unger schon jetzt die Geschäfte der Hauptstadt führen. Daß er sich im geeigneten Augenblicke einen Beiden bereit erklären werde, die Geschichtsbildung an Unger abzugeben, erklärt Herr Stroboach selbst als er die auf ihn gefallene Wahl dankend annahm. Im Interesse der Stadt Wien ist Unger's Verzicht, der es ermöglicht, daß die Stadt-

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.





